

Lichtmagie als Kommunikation

Präsentation dreier Künstlerinnen in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona

Suzanne Kappeler · Mit der letzten Ausstellung ihres Jahresprogramms «Kurator» 2008/09 schliesst Fanny Gonnella den Kreis der fünf Präsentationen, die sie unter dem Titel «Berührungspunkte» zusammengefasst hatte, womit sie jeweils auf überraschende und ungewohnte Beziehungsnetze zwischen den Werken und Künstlern aufmerksam machte.

Bildreich und philosophisch

«Horizontale Durchlässigkeiten» nennt sie nun bildreich und philosophisch die Verbindung zwischen der zentralen Rauminstallation der Koreanerin Haegue Yang, der Filminstallation der in Zürich lebenden Amerikanerin Elodie Pong und der Videoarbeit von Rosalind

Nashashibi, die in London lebt. Betritt man den abgedunkelten Raum, nimmt einen unmittelbar die in einem satten Rot schimmernde Bodenarbeit der 1971 in Soul geborenen Haegue Yang gefangen.

«After Image» nennt die Künstlerin diesen mit sinnlichen Elementen wie Wind (mit Hilfe eines Ventilators), Geruch (mit Hilfe einer Geruchsmaschine) und Licht ausgestatteten Raum. Schräg vom Boden abstehende Holzplanken werden durch Infrarotlampen angestrahlt, darunter blitzen surreale Stroboskoplichter hervor, die sich stetig verändernde Schattenbilder der Besucher an die Wand zaubern. Die Verbindung zwischen oben und unten wird mittels Strängen von glitzerndem Lametta hergestellt und fügt die unter-

schiedlichen Elemente zu einem sinnlichen Ganzen. Mit «Non Foldings» zeigt Yang als zweite Arbeit collageartige Papierarbeiten und übersprayed Fotografien, die sie als Restmaterial in neuer Art, sozusagen ökologisch, wiederverwertet.

Ein Baldachin

Von der 1966 in Boston geborenen Elodie Pong ist eine Filmarbeit von einer Hochzeit aus Alexandria zu sehen, wobei wir keine Menschen, sondern lediglich den Hochzeitsbaldachin, unter dem das Paar die Zeremonie verfolgen wird, zu sehen bekommen. Der statische Bildausschnitt wird in schrille Farben und nervöse Blinklichter gehüllt. Dazwischen sind einfache Sätze und Sprach-

fetzen eingestreut, die Durchlässigkeit nach allen Seiten suggerieren, denn auch eine Tonspur mit Stimmen und einem Volkslied gehört dazu. «Bachelor Machine, Part 1» heisst die Videoarbeit der 1973 geborenen Rosalind Nashashibi, die damit ein italienisches Frachtschiff bezeichnet, auf dem sie die Matrosen und Offiziere über mehrere Wochen auf ihrer Reise begleitete. Bilder vom Meer, von den teilweise düsteren Arbeitsplätzen und vom Umgang der Schiffsleute miteinander werden in meist ruhigen Sequenzen montiert. Die Rolle des Schiffskörpers als Junggesellenmaschine stellt die Künstlerin in den Mittelpunkt.

Rapperswil-Jona, Alte Fabrik (Klaus-Gebert-Strasse 5), bis 11. Oktober. Finissage und Buchpräsentation «Kurator 2008/09»: Sonntag, 11. Oktober, 14 h.